



In ihren Gärten haben jahrhundertlang Mönche gebetet. Heute ist die Kartause Ittingen eines von bislang 13 Schweizer Garten-Hotels.

Helmuth Scham

Thymianrausch für rastlose Seelen

Die Garten Hotels Schweiz haben eines gemeinsam: Ihr Highlight liegt draussen vor der Tür

VON SAMUEL SCHUMACHER

Zwei riesige Holzloopings stehen vor den Toren der Kartause Ittingen TG, endlos ineinander verschlungen, ewig drehend, ohne Ausgang. Den gewaltigen Bau haben die beiden Künstler Matthias Bildstein und Philippe Glatz auf die Wiese neben das ehemalige Kloster gestellt. Ein Symbol für das selbstvergessene Gedankenkreisen der schweigsamen Kartäuser-Mönche, die hier 400 Jahre lang gebetet haben? Oder doch ein Seitenhieb an die rastlose Leistungsgesellschaft, deren Sog scheinbar kaum noch jemand entkommt?

Letzteres trifft den Nerv der Zeit ziemlich gut. Das zumindest glaubt eine kleine Gruppe von Schweizer Hoteliers, die sich kürzlich unter dem Label «Garten Hotels Schweiz» vereint hat. Der Garten, so das Credo, ist der Ausweg aus dem Leistungs-Loop, der heilsame Rückzugsort für gestresste Seelen.

Eine dieser Ruheoasen ist der fast 900-jährige Garten der Kartause Ittingen. Die Kartause - heute unter anderem auch ein Hotel - ist mit einer der ältesten und grössten Parkanlagen der Schweiz gesegnet. Mehr als 250 verschiedene Rosensorten blühen in ihren Barockgärten, an die 200 Kräuter- und Teepflanzen wachsen auf den Feldern, Hopfen spriess und Rebenstöcke stehen stramm an den steilen Hängen hinter den Klostermauern.

Wo einst die Mönche dösten

Am besten aber gefällt es dem Kartausen-Hotelier Valentin Bot in den kleinen Mönchsklausen, die hier nach mittelalterlichen Aufzeichnungen von Abt Walafrid Strabo wieder hergerichtet worden sind. Bot steht in einem der kleinen Gärten, in die sich die Augustiner- und später die Kartäuser-Mönche früher zum Arbeiten und Beten zurückgezogen haben. Er erzählt von der Libido-unterdrückenden Wirkung des Mönchspfeffers, der in einer der Ecken blüht - und von der berausenden Wirkung der Thymian-Gärtchen, in die sich die schweigsamen Mönche nach getaner Arbeit zum sinneseerweiternden Dösen hingelegt haben.

Vögel zwitschern im Abendlicht und Mücken summen um die Köpfe der gartenwandelnden Hotelgäste. Bot tritt aus der Mönchsklausen heraus, hebt ein Bonbon-Papierchen vom Boden auf und huscht hinüber zu den Kräuterkäufen. «Man könnte eine ganze Woche durch unsere Gärten wandeln und hätte immer noch nicht alles gesehen», sagt der Hotelier.

Doch die Gärten der Kartause sind nicht nur «zum Luege» hier, sie werden auch



«Grünes Wellness» im Garten des Patrizierhauses «Villa Carona» im Tessin.

HO

landwirtschaftlich genutzt. Die Hotelküche bietet «0-Kilometer-Gerichte» ausschliesslich mit Zutaten aus den eigenen Gärten und den angrenzenden landwirtschaftlichen Betrieben an.

Das macht auch das Schloss Wartegg SG, pittoresk gelegen zwischen riesigen Bäumen am Bodensee. Hier heisst ein Gericht «Vierzehn»: ein kunterbuntes Potpourri aus vierzehn Kräutern, Pflanzen und essbaren Blumen aus dem Schlosspark.

Im Wartegg-Kräutergarten wachsen alleine sechs verschiedene Basilikumsorten. Neben jäten zwei Gärtner im Demeter-Gemüsebeet, wo ProSpecieRara-Gewächse aus dem Boden spriessen. Auf einer Wiese grasen Bündner Oberländer Schafe, durch die Luft surren die fleissigen Arbeiterinnen des schlosseigenen Bienenvolks. Dahinter beginnt der Wald-Park, den die Schlossherren 1860 anlegen liessen. Zwischen den rauschenden Riesen vergisst man schnell alle Deadlines und drängenden To-dos.

Google gab die Idee

Unter einem der Bäume sitzt Imelda Senn, Co-Leiterin des Schlosshotels. «Ich mag Gärten wie diesen hier, die nicht so «usepützt» sind», sagt Senn. Sie zeigt auf den Mammutbaum, den ihre Mitarbeiter wegen seiner kranken Wurzeln umsägen mussten. Bald wird er zu Möbeln verarbeitet. Der Garten landet im Schloss Wartegg eben nicht nur auf dem Teller, sondern irgendwann auch in den Hotelzimmern.

Das passt zum Grundgedanken der Garten-Hotels. Die Idee für den Verbund hatte Jörg Deubner, Hotelier im altherwürdigen

Patrizierhaus «Villa Carona» in den Hügeln ob Lugano. Deubner steht etwas verschwitzt am Empfang seiner Villa. Er kommt gerade von einer Wanderung mit seinen drei Töchtern, legt den Rucksack ab und führt durch sein kleines Reich.

«Grünes Wellness», nennt Deubner das, was er seinen Gästen bieten will. «In unseren Zimmern gibt es keinen Fernseher.» Die Leute würden lieber in den Liegestühlen versinken und der Natur lauschen. «Da passiert was mit einem», sagt der Dresdner, der die «Villa Carona» mit seiner Frau seit 13 Jahren führt.

Über den Liegestühlen spreizt ein Tulpenbaum seine Äste in die Tessiner Frühmorgenluft. Neben an rankt sich eine Glyznie über die Restaurant-Terrasse. Und rund um den Hot-Pott am Ende des Gartens blühen weisse Rosen.

Die Idee für den Verbund hatte Deubner im vergangenen Jahr, als er auf Google «Hotels + Garten + Schweiz» eintippte - und nichts Treffendes fand. «Da klappte ganz offensichtlich eine Lücke, die wir mit unseren Garten-Hotels füllen wollen», erzählt er.

Die Lücke ist gefüllt. Wer jetzt nach den Stichworten googelt, wird schnell fündig. Das sind good news - gerade für die rastlosen Seelen, die scheinbar endlos im Leistungs-Loop drehen: Bei der Suche nach schönen Naturherbergen verlieren sie nicht mehr unnötig Zeit.

Woche der offenen Gärten: Vom 10. bis zum 18. Juni stehen die Gärten der 13 Schweizer Garten Hotels allen Interessierten offen.
Infos zu den geplanten Kulturveranstaltungen unter www.gartenhotelsschweiz.ch

250

Rosensorten blühen in den Barockgärten der Kartause Ittingen.

6

Basilikumsorten wachsen im Kräuterbeet des Schlosshotels Wartegg.

62 000

Quadratmeter gross ist der botanische Garten «San Grato» gleich oberhalb der Villa Carona.

0

Kilometer weit müssen die Zutaten des «0-Kilometer-Menüs» in der Kartause Ittingen transportiert werden, bevor sie auf dem Teller landen.

13

Gaststätten tragen derzeit das Label «Garten Hotels Schweiz».

HOTELPLAN SUISSE

Schweizer weichen auf sichere Länder aus

VON SILVIA SCHAUB

«Die Reisefreudigkeit der Schweizerinnen und Schweizer hat wieder zugenommen.» Dies stellt Kurt Eberhard, CEO von Hotelplan Suisse, erfreut fest. Und sie geben auch wieder mehr dafür aus. So kann der Schweizer Reiseveranstalter schon vor der Sommersaison eine positive Zwischenbilanz ziehen, nachdem im vergangenen Jahr die Kunden aufgrund verschiedener Terroranschläge eher zurückhaltend buchten.

Der aktuelle Buchungsstand liege im hohen einstelligen Plusbereich, so Eberhard. Dennoch scheint die Sicherheitslage ein wichtiger Aspekt bei der Reiseplanung zu sein. Doch anstatt zu Hause zu bleiben, wird auf andere Destinationen ausgewichen.

Die Türkei würde sich lohnen

Im Städtereise-Bereich sind Barcelona, Lissabon oder Hamburg beliebte Ziele, aber auch bisher noch weniger bereiste Orte wie Zagreb, Belgrad oder Bordeaux. «Viele Kunden sind reiseerfahren und wollen auch immer

Für Schweizerinnen und Schweizer wird das klimaneutrale Reisen immer wichtiger.

Neues entdecken», weiss der Hotelplan-Suisse-CEO. Gleichwohl ziehen die Metropolen London und Paris wieder an.

Für Badeferien boomen Griechenland, Spanien und Zypern, während die Türkei weiterhin weniger gefragt ist. Auch Ägypten ist den Schweizern noch zu unsicher und Zurückhaltung herrscht bei Paris und London. «Dabei würde es sich lohnen, sich antizyklisch zu verhalten», so Eberhard, «denn gerade bei diesen Destinationen bekommt man viel zu moderaten Preisen, und das Personal ist motiviert.» Nordamerika, Ozeanien und Afrika boomen, weil man das Gefühl hat, weiter weg zu sein.

In der vergangenen Wintersaison liefen auch Nordamerika, Ozeanien, Afrika und die Kreuzfahrten sehr gut. Vor allem die Spezialisten-Marke Travelhouse hat von der Zunahme an Individualreisen profitiert.

Für Schweizerinnen und Schweizer wird das klimaneutrale Reisen immer wichtiger. Die Anzahl kompensierter CO₂-Tonnen für Hotelplan-Flug- und -Schiffsreisen ist 2016 Jahr im Vergleich zum Vorjahr um ganze 17 Prozent gestiegen.

ZT Schweiz am Wochenende

Der 3. Bund «wochenende» ist ein fester Bestandteil der «Schweiz am Wochenende».

Herausgeberin: ZT Medien AG
Henzmännstrasse 20, 4800 Zofingen

Leiter Publizistik/Chefredaktor: Philippe Pfister (pp)
Stv. Chefredaktor: Raphael Nadler (ran)

Direktor: Roland Oetterli
Verlagsleiter: Beat Kaufmann

Wir machen **Wanderferien!**

» Bestellen Sie jetzt unsere Kataloge!

Eurotrek

044 316 10 00 | euotrek@euotrek.ch | www.euotrek.ch